

Simon Lemnius berichtet in seiner «Raeteis», wie im Schwabenkriege 13 Eidgenossen im Keller des eroberten Schlosses Vaduz zugrundegegangen seien, die einzigen Opfer der Einnahme der Burg:

«Dreizehn zechnde Männer ergaben inzwischen im kühlen Kellerraum sich dem frohen Genusse des köstlichen Weines. Frisch mit gewaltigem Krüge entschöpften sie ihn den Gefässen, als ob's der Feier der bacchischen Orgien gelte; sie lehnten sich an die Fässer. Da bebte die Mauer und stürzte zusammen. Tief in dem Wein sich begrabend, inmitten der Gaben des Bacchus, gossen die Zecher die Seel' aus im süßen Getränke. Dieser da schlürft noch im Sterben das Nass und ein anderer gibt es wieder mit Blut von sich, und verspritztes Gehirne vermischt sich unter dem Fass mit dem Weine; der Schenk fällt, tödlich getroffen. So war der Frevel gebüsst und die Fässer befleckt mit der Lache. Atmend noch seufzte der Greis: «O hätt' ich doch froh vor dem Tage und vor dem Todesgeschicke die Fülle des Weines genossen !»

DAS GRETSCHINSER GLÖCKLE

Im Kirchturm von Gretschins hängt eine kleine Glocke, die eigentlich den Triesnern gehört. Als das Dorf im Schwabenkrieg in Flammen aufging, wurde es von den Eidgenossen geplündert. Sie nahmen aus dem Kappele eine Glocke mit und hängten sie über dem Rheine in Gretschins in den Turm. Das Glöcklein hat denselben Klang wie die zwei anderen in Triesen.

ULI MARISS: LOHN DES VERRÄTERS

Im Schwabenkrieg des Jahres 1499 errangen die Schweizer bei Fra-stanz einen entscheidenden Sieg über die Truppen des Schwäbischen